

Merke dir, sagte sein Vater, als Karl wieder gesund geworden war, die Warnung: Wer nicht hören will, muß fühlen!

9. Der Zankfüchtige.

Gottlieb lebte mit seinen Geschwistern und Mitschülern beständig im Streit. Wenn seine kleine Schwester nur Etwas anrührte, was ihm gehörte, so schimpfte er gleich, und schlug auch wol nach ihr. Wenn er sie nach der Schule brachte, oder aus derselben abholte, so zankte er beständig mit ihr. Saß seine kleine Schwester vor der Thür, so sagte er: Geh weg, ich will da sitzen; und wenn sie nicht willig fortging, so stieß er sie mit Gewalt weg. Eben so machte er es in der Schule, und deshalb wollte endlich Niemand mehr neben dem zänkischen Gottlieb sitzen. Er suchte sogar eine Ehre darin, jedem Troz zu bieten, und verließ sich dabei auf seine Leibesstärke; besonders hatten die armen Kleinen und die Schwachen, welche sich nicht wehren konnten, vor ihm keine Ruhe. Beständig spottete er über sie, und seine Neckereien hatten kein Ende. Auch auf der Straße fing er Händel an; aber da er hier oft einen Gegner fand, der ihm an Stärke oder Gewandtheit überlegen war, so hatte er beständig ein zerschlagenes Gesicht, und einst bekam er bei einer Schlägerei eine so gefährliche Beule am Kopfe, daß er einige Wochen heftige Schmerzen ausstehen mußte, und Lebenslang eine Narbe daran behielt. Aber auch dies Unglück besserte den verwilderten und zornigen Gottlieb nicht; denn als er erwachsen war, brachte er einst bei einer Schlägerei in der Wuth seinem Gegner eine tödtliche Wunde bei, und da dieser auch wirklich an der Wunde starb, mußte der unglückliche Gottlieb als ein Todtschläger fast seine ganze übrige Lebenszeit im Zuchthause zubringen. So schrecklich sind die Folgen der Zanksucht und des Zähjorns! —

Halte Frieden, fleh den Streit;
Hüte dich vor Haß und Reid!

10. Der Barmherzige.

Kunz und Klaus gingen an einem sehr kalten Wintertage mit einander über Feld. An der Straße fanden sie einen unbekanntem Menschen im Schnee liegen, welcher fest